

„Mehr als ein deutliches Zeichen gesetzt“

NZ 4.2.2015

Zufriedenheit beim Jahresempfang – CSU-Ortsverband Winkelhaid hatte eingeladen

WINKELHAID – MdL und CSU-Kreisvorsitzender Norbert Dünkel sowie die stellvertretende Landrätin und CSU-Kreistagsfraktionsvorsitzende Cornelia Trinkl berichteten beim CSU-Jahresempfang über ihre Arbeit und die aktuellen Neuigkeiten aus ihrem Tätigkeitsbereich. 1. Bürgermeister Michael Schmidt und CSU-Ortsvorsitzender Andreas Gleich ließen die Kommunalwahl und das Jahr Revue passieren.

Der Vorsitzende des CSU-Ortsverbandes, Andreas Gleich, konnte im Saal des Rathauses zahlreiche Gäste zum CSU-Jahresempfang begrüßen, darunter 1. Bürgermeister Michael Schmidt, 2. Bürgermeister Günter Stiegler, Ehrenmitglied Erwin Schäfer, Landtagsabgeordneter Norbert Dünkel, CSU-Ehrenkreisvorsitzenden und Landtagsabgeordneten a. D. Kurt Eckstein, Cornelia Trinkl, die Vorsitzende der CSU-Kreistagsfraktion und stellvertretende Landrätin, Bezirksrat Dr. Bernd Eckstein und FU-Kreisvorsitzende Petra Lorenz.

Gleich erinnerte an die erfolgreiche Bürgermeister- und Kommunalwahl und stellte fest, dass die CSU Winkelhaid einen äußerst zufriedenstellenden Wahlkampf geführt habe.

Die „Top-Mannschaft mit den tolle Kandidatinnen und Kandidaten“ spiegle sich auch in den Wahlergebnissen wieder. Neben dem 1. Bürgermeister stelle man weiterhin acht Gemeinderäte.

Sein Dank galt allen, die zum Erfolg beitragen, auch den Damen der Frauenunion, die für den Jahresempfang wieder ein großartiges Kuchenbuffett vorbereitet hatten.

Erfolgreiche Wahl

„Wir haben im Vergleich das beste Bürgermeisterwahlergebnis, das beste Gemeinderatswahlergebnis im Landkreis und wieder einen Sitz im Kreistag erreicht! Unsere Bevölkerung hat mit den Wahlergebnissen ein mehr als deutliches Zeichen gesetzt, wem sie die Kompetenz zutraut, unsere Gemeinde zu führen“, betonte 1. Bürgermeister Michael Schmidt.

In seinem Rückblick erinnerte er an einige Projekte und deren Entwicklung, z.B. die erfolgreiche Umsetzung des „Tags der Regionen“ und des zweiten Bauabschnitts am Rathausumfeld mit Überquerungshil-



Gut besucht war auch in diesem Jahr der Jahresempfang der CSU Winkelhaid.

Foto: Dennerlein

fe, die Fertigstellung des Bauleitverfahrens für den REWE-Markt und das vorhabenbezogene Bauleitverfahren für barrierefreien Wohnung auf dem alten Schulhausareal. Auch an die geplante Fortschreibung des Flächennutzungsplanes und den Start des Ausbaus der Staatsstraße nach Feucht erinnerte das Winkelhaider Gemeindeoberhaupt.

Der Unterbringung und Integration von Asylbewerbern in der ehemaligen Zimmerei Dorn steht Michael Schmidt positiv gegenüber: „Ich sehe hierbei keine sonderlichen Probleme. Wir werden diese Aufgabe bewältigen und diese Menschen in unserer Gemeinde willkommen heißen.“

Lob für Verwaltung

Cornelia Trinkl informierte über die Arbeit des Kreistages. Gerade das Thema Asylbewerber beschäf-

tige den Landkreis zunehmend. Waren es 2011 noch zwei Asylbewerber im Landkreis, so werden es 2015 wohl über 1000 sein. Ihre Anerkennung galt in diesem Zusammenhang der Verwaltung im Landratsamt und den Gemeinden, die diese Sachlage bestens meistern.

Eine gute Nachricht für die Kommunen des Landkreises sei, dass die Kreisumlage für dieses Jahr nicht erhöht werden soll, trotz erhöhter Ausgaben z.B. im Bildungsbereich. Vorrangig stehe der Abriss und Neubau einer Dreifachturnhalle in Altdorf an.

Die CSU-Fraktion setze sich in diesem Zusammenhang mit großem Nachdruck für den dazugehörigen Bau einer Tribüne ein, die nicht nur für die Sportvereine, sondern auch für das Leibniz-Gymnasium und die Mittelschule von großer Wichtigkeit

sei. MdL Norbert Dünkel erklärte, dass Bayern nun im 12. Jahr auf einen ausgeglichenen Finanzhaushalt ohne Neuverschuldung blicken könne. Er lobte die hervorragende Finanzpolitik von Minister Markus Söder, der stets ein Herz für Franken habe.

Mütterrente und Mautkonzept

Auch zur Mütterrente und dem Mautkonzept erläuterte der Landtagsabgeordnete den aktuellen Stand. Wichtige Themen wären Innere Sicherheit und Asyl.

Gerade die Problematik unbegleiteter Jugendliche treffe Bayern in besonderem Maße, weil diese derzeit alle im Freistaat verbleiben würden. Doch gerade die Asylproblematik zeige, wie gut Miteinander funktionieren könne.